



Aus dem Inhalt:

• Familienfest	S. 2 u.3.
• Nachrichten aus Moskau	S. 4
• Andreas auf Tour.....	S. 4
• Jahresfest der Gemeinschaft	S. 5
• Ach du liebe Nachbarschaft	S. 6
• Aktionsdonnerstage	S. 7
• Ergänzungen zur VOLX Bibel	S. 8
• Ist es nicht seltsam	S. 9
• Glaube untergehakt	S. 10
• Nabutamba	S. 11

Memoiren einer unvollkommenen Hausfrau

Ja, schreib sie, die Memoiren, sagte mein Mann als ich am Tag nach unserer ersten Konfirmation in meinen Zweifeln an meinem Beruf schwelgte. Die anderen Hausfrauen hatten ganz andere Standards zu bieten, als ich, wie ich beim gemeinsam durchgeführten Nachkonfikaffee feststellte.

Was bedeutete diese Ermutigung? Ist mein Mann von meinen Schreibkünsten so überzeugt oder eher von meiner Unvollkommenheit? Oder von Beidem?

Egal, schreiben machte mir schon immer mehr Freude als – putzen zum Beispiel.

Putzen! Da lebt man auf dem Land, richtig idyllisch, mit vielen Kühen und Fliegen in der Nähe, mit ungeteerten, pfützenreichen Feldwegen, Fußballwiesen, lebhaften Kindern und einem computerverhafteten Ehemann. Wen von allen kann man am leichtesten zum putzen bewegen? Wer lässt sich am leichtesten motivieren? – Keiner natürlich.

Es reicht doch die Schuhe rechtzeitig auszuziehen, möglichst auf einer Fußmatte.

Das reicht doch. Oder? Putzen ist eben Frauensache. Du bist doch die Mama. Klar. Ich bin die Mama. Gut, dass das mal gesagt ist. Mamas

müssen nicht in die Schule, Mamas müssen putzen. Mamas machen keine Hausaufgaben, Mamas kochen.

Bin ich in alten Rollenmustern gefangen, oder genieße ich es mein eigener Chef zu sein?



Nein, gefangen fühle ich mich nicht! Ich blicke meinen Familienmitgliedern gerne morgens nach, wenn einer nach dem anderen das Haus verlässt. Ich gebe ihnen gerne Gottes Segen auf den Weg mit.

Und dann gehe ich meiner wichtigsten Hausaufgabe nach. Ich nehme mir Zeit, um für meine Kinder und ihre Lehrer zu beten, für meinen Mann und die Firma in der er arbeitet, für meine Nachbarn und Freunde und wer mir noch so einfällt.

Und ich nehme mir Zeit, Gott meine Ängste und Sorgen zu sagen, auf seine Geistesblitze die mein Denken erhellen zu achten, die Bibel zu lesen.

Dabei lese ich von anderen Christen, wie die ihren Alltag leben, ihr Gemeindeleben gestalten. Ich staune über ihre Gebetsanliegen, wie sie um Freimütigkeit zum predigen beten, obwohl es ihnen richterlich verboten wurde. (nachzulesen in Apostelg. 4). Und dann staune ich am meisten über Gott, der ihre Bitten gerne erfüllt. Viel intensiver als sie gedacht hatten:

Der ihnen das absolute Wunder schenkt, ein Herz und eine Seele sein zu können. Als gesamte Gemeinde! Das stelle man sich mal vor! Wo gibt es denn so was? Ein paar Tausend Gemeindeglieder und trotzdem Einmütigkeit, Freiheit des Gebens und Schenkens.

Ob das in meinem Leben auch funktioniert, wenn ich um die Freimütigkeit bitte, Gottes Willen erfüllen zu können, auch gegen den Widerstand alter Gesetzmäßigkeiten? Gib mir auch die Freimütigkeit Ecken rund zu putzen – wenn es deinem Reich dient, betet eine unvollkommene Hausfrau.



Berta Besenstiel

Gute Nachrichten aus Moskau, ein Spot aus der Präsentation von Schwester Maren Martens



„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“, dachten sich die Mitarbeiter von Diakonisse Maren Martens aus Moskau und schenkten ihr eine Schildkröte.

Und was tut sie so, wohnhaft im 9. Stock einer Neubausiedlung, mit ihrer Kröte?

Die beiden gehen spazieren. Draußen auf dem Rasen vor dem Wohnblock. Die Schildkröte geht vor, Schwester Maren trippelt hinter her. In ihrer Diakonissentracht natürlich: weiße Haube, dunkles Kleid, dunkle Strümpfe, schwarze Schuhe.

Was passiert als nächstes? Die Menschen oben in den Wohnblocks sehen vor ihrem Block eine merkwürdig gekleidete Frau, die langsam auf dem Rasen hin und her geht, mal nach rechts, mal nach links, mal grade aus. Manchmal bückt sie sich. Was



tut die da, wer ist das überhaupt?

Es werden Kontakte geknüpft. Erst wird die Schildkröte beäugt, dann Schwester Maren. „Sehen Sie immer so aus? Sehen alle Deutschen so aus? Auch die Männer? Wo ist ihr Mann? Was tun Sie in Moskau? Sind Sie eigentlich total bescheuert, dass Sie von Deutschland nach Moskau kommen?“

Einige ernst gemeinte Fragen, die beantwortet werden.

Ja, was tut sie außer Metro und Auto fahren, quer durch Moskau, ihre Lieblingsbeschäftigungen. Sie baut an der Gemeinde Jesu mit. Das heißt, sie leitet Kindergruppen, Jugendgruppen, einen Frauenkreis, Mitarbeiterschulungen, Seniorentreffs, Freizeiten und erlebt, dass Jesus selbst Gemeinde baut: Da lässt sich eine 65Jährige konfirmieren, da betritt ein Mitarbeiter nach 9 Jahren erstmals die Kirche, da bittet ein Mann um Hilfe bei der Erziehung seiner Kinder, da lernen Kinder beten, da ist es möglich, ein halbes Jahr in Deutschland ihre Mission vorzustellen und die Arbeit in Moskau läuft weiter. Denn fähige Mitarbeiter haben Jesus lieb.

Es ist erfrischend zuzuhören wie Jesus in Moskau Gemeinde baut. Und es ist gut, dass wir in Denklingen Gelegenheit haben uns durch unsere Kollekten daran zu beteiligen, Missionsarbeit liegt Gott am Herzen, mit und ohne Schildkröten...

Andreas on Tour



Als wichtige Ergänzung der bisherigen Jugendarbeit ist unser Jugendreferent Andreas Obergrüssnig seit Juni 2009 mit dem „Kirchen-Mobil“ im Einzugsgebiet unserer Kirchengemeinde unterwegs und baut eine aufsuchende Jugendarbeit aus. Hierfür wurde ein Bus gekauft, mit dem Andreas an den Szene-Treffpunkten wie zum Beispiel dem Denklinger Festplatz oder dem Dreieck in Brüchermühle präsent ist. Mit seinen besonderen Kenntnissen im Bereich der Streetworkarbeit, der Drogenprophylaxe, der Beratungsarbeit, der Begleitung zu Behörden, Gerichtsterminen und Entziehungsmaßnahmen ist Andreas „vor Ort“ ein wichtiger Ansprechpartner für Jugendliche, Anwohner und Eltern.

Bereits jetzt ist Andreas bei den meisten Szene-Jugendlichen bekannt, die das Angebot gerne nutzen.



Jahresfest der Gemeinschaft

Am 21.6.09 trafen sich im Vereinshaus in Schemmerhausen ungefähr 65 überwiegend ältere Christen, um das Jahresfest der Gemeinschaft zu feiern. Das Thema „Gemeinschaft und Mission damals und heute“ mit Textbeispielen aus der Apostelgeschichte wurde von Burkhard Weber dem Leiter der Evangelistenschule Johanneum ausgeführt.



Mission, ein ganz altes Thema der Christenheit. Jesus selbst hat den Auftrag dazu gegeben, es war keine Idee seiner Nachfolger. Auf solche Ideen kommen Christen

nicht von sich aus, die Botschaft von Gottes Liebe zu seinen Menschen an andere weiter zu geben. Global denken Menschen nur, wenn sie was von Anderen haben wollen. Etwas Gutes zu teilen ist nicht angeboren, auch Christen nicht. Deshalb gab Jesus selbst diesen Auftrag: Gehet hin in alle Welt...Matthäus 28,19 „Alle Welt“ ist unser Auftrag, die ferne und die nahe Welt soll von Jesus hören.

Wie komme ich persönlich diesem Auftrag nach? Durch Auftragsorientiertes Abarbeiten von Missionspflichten bis hin zum Burnout immer mit dem Wissen, mein Tun ist ein Tropfen auf einem heißen Stein? Oder arbeite ich verheißungsorientiert? Mit dem Wissen...ihr WERDET die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Diese unerklärliche Kraft Gottes, Person, Geheimnis, unverfügbare Dynamik, Geschenk von Gott, Tröster und Leiter zugleich. Das hat doch was: Gott will mit mir zusammen arbeiten. Menschen mit

sich bekannt machen. Er schickt seine Leute nicht unbegabt los. Nie. Wenn ich so arbeite, macht arbeiten Freude. Und wohin mit der Freude? In die Gemeinde natürlich. An den Ort, wo Menschen sich mitfreuen über den Erfolg des Retters Jesus. Gemeinsam wollen wir in den Himmel, gemeinsam uns darauf freuen. Da ist Neid auf die Gaben und Erfolge der ach so anderen nicht angebracht. Die Bejahung der eigenen Platzanweisung ist dran. Damit ist keine Traditionshörigkeit gemeint. Kein gemütliches weiterschleudern in ausgetretenen Wegen. Nur die Absage an Neid und Missgunst. Fröhliches mitfreuen und weitermissionieren ist angesagt. Mit dem was da ist. Weil es da ist. Das bedeutet Wertschätzung der Anderen und eigenes Wachstum an Nächstenliebe. Wenn wir so zu leben lernen werden wir `automatisch` zu Evangelisten: Menschen, die anderen Gutes zu bringen haben. Und es wird dazu kommen, dass Mitmenschen zu Jesus finden. Weil er es will.

Ein Platz an der Sonne

Wer zu Gott gehört,
der hat einen Platz
an der Sonne.



Die Finsternis in meinem Leben
muss weichen vor
der Leuchtkraft der Gnade.

Ich werde angesehen.
Ich bin gesegnet.
Ich habe Frieden.

Monatsspruch August 2009

*Der HERR segne dich
und behüte dich;
der HERR
lasse sein
Angesicht leuchten
über dir und sei
dir gnädig;
der HERR hebe sein An-
gesicht über
dich und gebe dir
Frieden.
4. Mose 6, 24-26*

Ach Du liebe Nachbarschaft!

Kirche insgesamt schrumpft – zwar nur allmählich, aber demgegenüber steigen auch stetig die Kosten für Personal und Gebäude. Auf lange Sicht hat unsere Rheinische Kirche vor, den Bestand der Gemeinden nicht anzutasten, aber Personal zu reduzieren. Damit nicht alle Stellen gekürzt werden und wir zuletzt nur noch Pfarrerkirche sind, hat der Kirchenkreis An der Agger (Und nur dieser! Und schon vor langer Zeit!) eine Koppelung von Pfarrstellen mit Personalstellen beschlossen. Dies bedeutet für Denklingen eine volle Pfarrstelle und mehrere „Hauptamtler-Stellen“. Die Pfarrstelle hat aktuell 30% Überhang, die Mitarbeiter-Stellenanteile haben „Unterhang“, sind also nicht alle besetzt.

Da unsere Kirche von „unten nach oben“ verantwortet wird, will nicht die Kirchenleitung, sondern sollen die Presbyterien vor Ort über die Abschmelzung, Zusammenlegung oder den Wegfall von Pfarrstellen, Hauptamtler-Stellen und Gebäuden beschließen – und ggf. auch die von Gemeinden. Darauf zielt das Regionalisierungskonzept. Es dient also nicht vorrangig der missionarischen oder diakonischen Profilierung von Ortsgemeinden – es sei denn, wir machen das daraus.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Profile der umliegenden Gemeinden und der eigenen Geschichte hat das für Denklingen zu einer turbulenten

„Brautschau“ (und Brautablehnung) im letzten halben Jahr geführt. Von unseren 7 Nachbargemeinden waren 3 durch interne Fusionen gebunden (Wiehl durch Oberbantenberg; Waldbröl und Nümbrecht durch Pfarrstellenabbau). Also blieben noch 4 mögliche Partner: Odenspiel, Holpe/Morsbach, Eckenhagen und Drespe. Eigentlich wäre ein „Reichshof-Nordverbund“ sinnvoll gewesen, doch der Vorschlag der Regionalisierungsgruppe Ende Januar lautete: Odenspiel mit Denklingen und Holpe/Morsbach. Nach zwei Gesprächen der drei Presbyterien orientierte sich Odenspiel um und kam mit Eckenhagen und Heidberg überein.



Wir nahmen Kontakte nach Drespe auf, die aber hatten sich doch schon Wiehl angeschlossen. Schon im März bekamen auch die Gemeinden mit inneren Fusionen den Auftrag, sich zu öffnen. Nümbrecht kam auf

uns zu.

Unsere Zusage zu Holpe galt zwar noch, aber wir öffneten uns nun auch für Nümbrecht. Dabei wurde klar, dass beide Gemeinden nahe und dennoch unterschiedlich sind, beide keine aktuellen Handlungszwänge haben und beide grundsätzlich eher „Gemeinde“ denken und nicht „Landeskirche“.

Holpe ging dann doch auf Waldbröl zu und beide einigten sich. Dennoch kam es wenige Tage vor der Synodaltagung noch zu einem Gespräch Waldbröl/Denklingen, aber die Beschlüsse waren in den 4 beteiligten Presbyterien vorher anders gefasst worden. Somit hat nunmehr unsere Gemeindeleitung die Aufgabe, in offenem und weitherzigem Dialog die mittelfristigen und langfristigen Vorteile eines Zusammengehens mit Nümbrecht auszuloten – und zu den anderen Nachbarn gute Kontakte zu pflegen.

Dieses ganze Verfahren atmet nun nicht gerade die Morgenluft protestantischer Freiheit, gemeindlicher Selbständigkeit oder einer „Kirche der kurzen Wege“, aber wir werden als Gemeinde die enger werdenden Rahmenbedingungen verantwortlich nutzen.



*Manfred Mielke, Pfarrer
und Uwe Rother*

Familien-Herbst-Freizeit 2009 der ev. Kirchengemeinde Denklingen Vom 17. - 24. Oktober 2009 (2. Herbstferienwoche) auf der Insel AMELAND

Es gibt noch freie Plätze,
bitte melden bei:
Diana und Henning Hasenbach
Rölefeld 9, 51545 Waldbröl,
Tel. 02296-908497

ANMELDESCHLUSS:
15. August 2009



Diana und Henning Hasenbach

Actiongeladen, spannend, unterhaltsam, kreativ,...

So waren die diesjährigen Aktionsdonnerstage. Ob bei Spielen mit Wasser, Bällen oder anderen Gegenständen, der kreativen Werkaktion mit Laubsägen, Farben, Pinseln und Holz oder beim Detektivtag in und um Denklingen, langweilig wurde es den Teilnehmern und Mitarbeitenden nie.



Zum Detektivtag am 16. Juli hatten sich 25 Kinder zwischen 7 – 10 Jahren angemeldet. Bereits morgens um acht Uhr begann die Detektivralley. Gemeinsam mit Bernd Schönstein und mehreren Mitarbeitern der offenen Ganztagschule erlebten die Kinder einen spannenden Tag.



Zunächst bastelte sich jeder Junior-Detektiv seinen „offiziellen“ Detektivausweis und das Detektiv-Team lernte sich kennen. Nach einem leckeren Frühstück wurde der „Fall“ besprochen: „Josef war verschwunden. Sein Vater Jakob hatte ihn auf den Weg zu seinen Brüdern geschickt, von dem er nicht wieder zurückkam.“ Die Aufgabe war es, Josef wieder zu finden und unterwegs herauszufinden, was mit ihm passiert ist. Auf einem langen Weg in strahlendem Sonnenschein quer durchs Oberbergische lösten die Kinder ver-

schiedene Rätsel und Aufgaben. So mussten sie beispielsweise Josefs Reiseproviant, seinen Gürtel und einen Schuh in einem Waldstück suchen, die Bedeutung ägyptischer Schriftzeichen entziffern und ein Gefängnis besuchen, aus dem Josef zu diesem Zeitpunkt aber schon entlassen war. Nach und nach wurde so Licht in die Geschichte gebracht.



Mittags grillte Familie Hasenbach aus Rölefeld am Gemeindehaus für die ganze Detektiv-Bande. Nachdem die Detektive so gestärkt waren ging es dann weiter – schließlich war Josef noch nicht gefunden. Die Hinweise führten uns durch eine Pyramide mit giftigen Spinnen, deren Netz die Kinder durchqueren mussten. Nachdem sie einen Tagebucheintrag vom Mundschenk des Pharaos gefunden hatten, wussten sie, wo sich Josef aufhielt. Nun mussten sie nur noch den Palast des Pharaos finden und somit auch Josef. Um dorthin zu gelangen überquerten alle



Kinder nur mit Hilfe eines Seiles ein Alligator-Becken (die Asbach),



um dann im Wüstensand einen Plan mit dem „Geheimingang“ des Palastes zu finden. Trotz Palastwachen gelang es schließlich allen Kindern, in den Palast zu gelangen und Josef, der von Piers Walter gespielt wurde, zu finden, der ihnen dann viele Fragen beantwortete. So konnten alle Detektive das Rätsel um das Verschwinden Josefs lösen. Es war ein gelungener Tag, der allen Teilnehmenden und Mitwirkenden sehr viel Spaß gemacht hat. Ein besonderer Dank gilt allen, die geholfen haben, diesen und die anderen Aktionstage zu ermöglichen.



Mit dem Aktionsdonnerstag am 23. Juli verabschiedete ich mich in meinen Urlaub und wünsche allen Kindern und Mitarbeitern viel Spaß an den weiteren 3 Aktionstage in diesem Sommer. Und bei der großen Nachfrage und Begeisterung von Kindern und Eltern ist es jetzt schon klar: Nächstes Jahr muss es wieder Ferien-Aktionstage geben.



Regina Schippers



Das war das
Familienfest 
2009...
...in Bildern!





Das diesjährige Familienfest war ein voller Erfolg! Mit dem Musical der Notenchaoten, der Hüpfburg, dem Barfußpfad, der Foto-Rallye, den leckeren Grillköstlichkeiten und dem Clown Manuel war für jeden etwas dabei! Wir danken allen Helfern(innen)!

 Christoph Claus



Ergänzungen zur VOLX-BIBEL

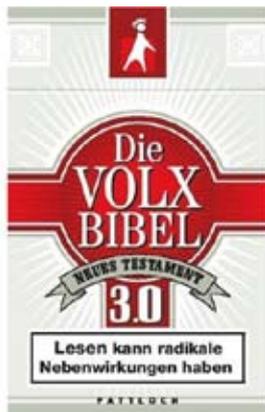
Wir hatten die VOLX-Bibel jetzt einige Zeit in Gebrauch, sodass ich etwas ergänzen kann zu meiner Ansicht in der letzten Ausgabe von „mittendrin“.

Dieser von sehr vielen Usern online entwickelte Text des Neuen Testaments ist ein „Sprachexperiment“, wie die Herausgeber sagen. Ob das Experiment gelungen ist, muss jeder selber entscheiden, und daher wird es viele verschiedene Meinungen dazu geben.

Für mich ist entscheidend, ob der Text unverfälscht wiedergegeben wird – dann ist die Sprachgestalt zweitrangig. Ich orientiere mich dabei am Luthertext, der in der revidierten Fassung recht zuverlässig ist, da ich den Urtext nicht lesen kann. Bei diesem Vergleich habe ich mehrfach festgestellt, dass die VOLX-Bibel wichtige Stellen vereinfacht und verharmlost.

Ich möchte nur ein Beispiel nennen.

In Apostelgeschichte 8 erklärt Philippus dem Finanzminister aus Äthiopien eine Bibelstelle des Propheten Jesaja als Vorhersage von Jesus Opfertod. Der Finanzminister will sich daraufhin taufen lassen. Bei Luther fragt in V. 37 Philippus nach dem Glauben des Finanzministers, und der sagt das älteste Taufbekenntnis: „Ich glaube, dass Jesus Christus Got-



tes Sohn ist“. Dieser Vers fehlt in der VOLX-Bibel. Dadurch macht hier die Taufe den Eindruck einer ganz beliebigen Handlung.

Zwar fehlt Vers 37 auch in einigen alten Abschriften, aber er trägt soviel zur Klarheit des Taufverständnisses bei, dass die VOLX-Bibel an dieser wichtigen Stelle den eingefügten Text doch hätte übernehmen sollen.

An die Sprache, die „voll krass abfährt“, kann man sich gewöhnen. Ich empfinde sie aber oft als eine gewollte Überzeichnung, nur um auf jeden Fall modern genug zu sein. Wenn man den Jüngern zu Pfingsten unterstellt, „sie sind voll süßen Weines“, gibt es keinen Grund, das zu verändern in: „Die sind doch alle völlig bekifft!“ (Apg.2,13). Müssen die Jesus-Leute „alle total abgefüllt mit dem

heiligen Geist“ sein, wenn man auch sagen kann: „Die Jünger wurden voll Freude und heiligen Geistes“? (Apg. 13,52) „Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott“ – sagt das nicht mehr aus als das flapsige: „...fingen Paulus und Silas an, eine ganz fette Gebetssession zu starten“? (Apg.16,25)

Da wird „verarscht“, man hat“ keinen Bock drauf“, man „schleimt herum“, man „labert“, man „rastet aus“ – alles Worte, die zur Jugendsprache gehören. Aber wollen die Jugendlichen wirklich, dass auch Erwachsene sich in ihrem Jargon äußern? Fühlen sie sich dadurch nicht eher „verarscht“? Texte müssen verständlich sein, aber brauchen sich meiner Meinung nach nicht verbiegen zu lassen, damit Jugendliche sie hören.

So bin ich etwas reservierter gegenüber der VOLX-Bibel geworden. Doch ich bleibe voller Anerkennung für die große Gemeinschaftsleistung der Internet-Mitarbeiter und ich kann mir vorstellen, dass in einem Umfeld, wo gar kein Zugang mehr zum Bibeltext möglich ist (z.B. bei Strafgefangenen oder bei Drogenabhängigen) über die VOLX-Bibel eine erste Begegnung mit der „guten Botschaft“ möglich ist.



Taalke Walter



Die Wundertüte

Freitag, 24.Juli, 21 Uhr, Radio Berg

Jeden 2.+4. Freitag von 21.00-22.00 Uhr

Radio Berg:

UKW 105,2 / 99,7 / 105,7 / 96,9

Mit der Jugendfreizeit unterwegs in Mac Pom 15 Jugendliche der Kirchengemeinde Gummersbach sind mit Kanus auf den Seen in Mecklenburg unterwegs. Was sie erleben und worum es neben Wasser, Wind und Wellen unterwegs noch geht, das erzählen Mark Spieß und Marc Huhn live am Telefon.

Unterwegs nach Nirgendwo? Für manche Jugendliche ist die berufliche Laufbahn schon vorbei, ehe sie richtig begonnen hat. Fehlender Schulabschluss, fehlende Motivation und fehlende Ausbildungsplätze lassen sie in Hartz IV landen. Damit sie für ihr Leben doch noch eine andere Perspektive gewinnen, gibt es in Dieringhausen in der Martinstraße die sogenannte Aktivierungshilfe für junge Leute.

Unterwegs mit Musik: Neudeutsch würde man wohl von Brassband sprechen. Die Rede ist von den Posaunenchoristen, die aus dem Leben der Gemeinden nicht weg zu denken sind. Vera Marzinski war beim 89. Posaunenfest der Oberbergischen Posaunenvereinigung dabei - und hat jede Menge Stimmen und Stimmung eingefangen.

Unterwegs entdeckt: Unterwegs noch schnell was einkaufen, weil die Zeit schon wieder nicht gereicht hat? Einen Supermarkt oder eine Tankstelle gibt es schließlich überall. Eine etwas andere Einkaufsmöglichkeit hat Kornelia Imig unterwegs entdeckt. Einfach himmlisch - auch wenn der der Besitzer Höller heißt.

Jugendhaus-Streetball-Turnier

**Sonntag, 30.08.2009 von 15 – 19 Uhr
auf dem Kirchplatz in Denklingen.**

Gespielt wird in 2 Altersgruppen:
Jugendliche von 12 bis 15 Jahre und alle ab 16 Jahren.
Ein Team besteht aus maximal 4 Personen.
Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 1 €.
Gespielt wird drei gegen drei auf einen Korb.
Den Gewinnermannschaften winken tolle Preise.

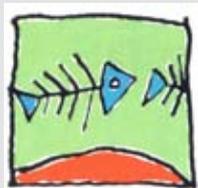
Anmeldung und Infos bei:

Jugendreferent Andreas Obergriessnig oder Gemeindepädagogin Regina Schippers im Bistro.

Anmeldeschluss: Sonntag, 30.08.2009 11:30 Uhr.



„Gottes Zutrauen erlernen“



Konfi-Kurs 2009-2011



Alle Heranwachsenden, die jetzt das 7. Schuljahr besuchen und/oder 12 Jahre alt sind, werden zur Teilnahme am Konfikkurs „Gottes Zutrauen erlernen“ eingeladen. Er findet statt jeden Dienstag um 15:30 Uhr und beginnt am 1.9.2009. Begrüßung ist im Gottesdienst am 13.9.2009

Anmeldung am Montag, dem 24.8.2009 um 18:15 Uhr im Gemeindehaus. Alle Familien werden angeschrieben. Weitere Infos bei Pfr. Mielke und dem Team.

Ist es nicht seltsam ?

Ist es nicht seltsam, dass 10 € für viele ein großer Betrag sind, wenn sie sie in die Sonntagskollekte werfen, aber ein recht kleiner Betrag, wenn sie Einkaufen gehen?

Ist es nicht seltsam, wie mühsam es für viele ist, nur ein Kapitel in der Bibel zu lesen, während sie meist keinerlei Probleme haben, Zeitungen, Magazine oder auch Bücher zu lesen?

Ist es nicht seltsam, dass es uns oft so schwer fällt, das Evangelium an andere weiterzugeben, während es superleicht für uns ist, Klatsch aufzunehmen, sich im Detail zu merken?

Nein, es ist gar nicht seltsam, denn auch wir Christen sind schwach und ängstlich und richten uns am liebsten nach unserem Umfeld.

Seltsam aber ist es, dass es immer wieder einzelnen gelingt, sich von äußeren Einflüssen zu befreien, Mut zu zeigen und das Evangelium zu bezeugen. Wenn das gelingt, sind wir Jesus in Wahrheit begegnet und können bezeugen: „Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei“



Taalke Walter

Elternstammtisch

Mit anderen Eltern ins Gespräch kommen, aktuelle Themen besprechen und das Ganze in lockerer Atmosphäre in den Rathausterrassen in Denklingen.

Wann?

**Jeden 1. Donnerstag im Monat
ab 03. September 2009 ab 20 Uhr.**

Weitere Infos gibt's bei
**Diana Hasenbach Tel.
02296/908497
oder Regina Schippers.**

Vorkonfi

2009 – 2010

Der neue Vorkonfi-Kurs startet Mitte September 2009.

Elterninfo- und Anmeldeabend am 27. August 2009 ab 20 Uhr im ev. Gemeindehaus in Denklingen. Alle interessierten Eltern sind hierzu herzlich eingeladen.

Im Gottesdienst am 20. September um 10 Uhr werden die neuen Vorkonfirmanden der Gemeinde vorgestellt.

Glaube untergehakt, ein Gespräch zwischen Petrus und Matthäus über den Bericht `sinkender Petrus` wie ihn die Bibel erzählt

Sie war so peinlich, diese Geschichte, als Jesus auf dem Wasser ging und ich es auch versuchte. Matthäus, warum hast du ausgerechnet sie in deinen Bericht aufgenommen? Dass Jesus auf dem Wasser ging hat ja noch seine Berechtigung erzählt zu werden, in deinen Aufzeichnungen. Aber warum hast du mich, den sinkenden Petrus auch noch erzählt? Das hättest du doch gut weglassen können.

Petrus, es war so faszinierend wie Jesus und du aufeinander zugegangen seid. Du warst klatschnass und abgearbeitet von den Stunden im Boot, in denen wir gegen den Sturm gekämpft hatten. Aber in deinem Gesicht war die Freude auf das Zusammentreffen mit Jesus. In deiner Sehnsucht und Vorfreude hast du gar nicht gemerkt, was um dich herum und unter dir passierte. Das Wunder, dass das Wasser dich trug, wie ihm schienst du nicht zu bemerken. Das sahen nur wir. Und wir staunten. Über deinen Mut, über deinen Glauben an Jesu Macht, und über Jesus, über sein gehen auf dem Wasser, seinen Auftrag an dich, seine Autorität. Es war vorbildlich.

Mag sein, aber nach einiger Zeit kam ich mir so einsam vor. Ich war noch nicht bei Jesus, und ihr im Boot lagt weit hinter mir. Ich hörte eure Stimmen nicht mehr, und eine Welle versperrte mir den Blick auf Jesus. Da habe ich

plötzlich geglaubt, es geht nicht. Ich schaffe es nicht, ich bin zu schwach im Glauben. Auch schwimmend würde ich es nicht schaffen. Meine Möglichkeiten waren zu klein und Jesus war zu weit weg.

Hast du denn nicht gesehen, dass Jesus auch unterwegs war? Er ist doch nicht stehen geblieben und hat auf dich gewartet. Er ist dir doch entgegen gekommen. Genau auf dich zu! Das konnten wir vom Boot aus gut sehen.

Nein, das habe ich nicht bemerkt. Ich dachte plötzlich, es käme auf mich an. Auf meine Schnelligkeit und meinen Willen. Auf meine Geschicklichkeit die nächste Welle zu meistern und mir den besten Weg zu suchen.

Und dann?

Dann war Jesus da. Sofort. Hatte keine Ahnung, dass er schon so nah gewesen war. Er war da, bewahrte mich vor dem weiteren versinken und zog mich sofort raus. Sofort. Und weißt du was? Ihr habt es ja nicht gehört, ihr wart ja im Boot. Er sagte lächelnd „Kleingläubiger, warum zweifelst du?“ zu mir. Dann hakte er mich unter, wie einen gebrechlichen Mann, und ging mit mir zum Boot.

Kleingläubiger nannte er dich? Dich, der du aus dem Boot gestiegen warst?

Ja, und er hatte Recht. Mein Glaube war wirklich immer kleiner geworden. Aber er hat ihn gerettet. Nicht nur mich, auch meinen Glauben. Auf mich kommt es nicht an in der Geschichte, auf ihn kommt es an. Wenn du nächstens eine neue Überschrift für diese Geschichte suchst nenne sie...

Glaube in Gefahr?

Nein, Glaube untergehakt!



Beate Späinghaus

Multiple choice

Was gibt deinem Herzen
Geborgenheit und Weite?

Kreuze an:

- Arbeit
- Erfolg
- Freunde
- Gesundheit
- Glück
- Gott
- Macht
- Partnerschaft
- Reichtum
- Urlaub

Monatsspruch
September 2009

Lukas 12,34

Wo euer Schatz ist,
da ist auch euer Herz

Herzlichen Glückwunsch

August 2009

01.8 (73) Reich, Alija Hülstert
 02.8 (82) Müller, Else Brüchem.
 03.8 (70) Winkel, Inge Denklingen
 04.8 (71) Herweg, Eith Denkl.
 04.8 (78) Ley, Erna Brüchermühle
 04.8 (77) Möller, Elfriede Hasenb.
 05.8 (78) Grube, Paul Brücherm.
 05.8 (80) Heimbruch, Dieter K. O. Heischeid
 05.8 (71) Schönstein, Othilde Denklingen
 05.8 (70) Schulze, Peter Brücherm.
 06.8 (89) Brüggemann, Erna Brüchermühle
 08.8 (86) Ley, Lieselotte Brücherm.
 08.8 (75) Strebel, Richard Denkl.
 09.8 (73) Bastron, Irma Denklingen
 09.8 (73) Belling, Anneliese Eiershagen
 09.8 (70) Keppner, Reiner Brücherm.
 09.8 (70) Röttger, Ursula Brücherm.
 09.8 (83) Weber, Siegfried Brücherm.
 09.8 (74) Zahn, Anna Denklingen
 11.8 (87) Brandenburger, Irmgard Denklingen
 12.8 (77) Schneider, Edith Denkl.
 13.8 (70) Augustat, Werner Dickh.
 13.8 (82) Frede, Rudolf Rölefeld
 13.8 (76) Noss, Arnold Bieshausen
 15.8 (71) Brösicke, Peter Brücherm.
 16.8 (75) Braun, Erika Bieshausen
 16.8 (96) Hombach, Werner Denkl.
 16.8 (73) Schneider, Paul-Otto Schalenbach
 17.8 (72) Rohde, Hansjoachim Brüchermühle
 17.8 (81) Weber, Maria Denklingen
 18.8 (75) Bitzer, Gerda Sterzenbach
 18.8 (74) Kinetz, Harry Dickhausen
 20.8 (75) Haas, Günter Brücherm.
 20.8 (70) Schuster, Christel Löffelst.
 21.8 (79) Faulenbach, Paul Denkl.
 21.8 (82) Thomas, Hildegard Rölefeld
 21.8 (80) Weber, Eleonore Brücherm.
 22.8 (90) Burre, Elfriede Dickhausen
 23.8 (81) Bubbenzer, Karl Heinz Löffelsterz
 23.8 (80) Langhein, Hannelore Denklingen
 23.8 (84) Münch, Anita Schneppenb.

24.8 (77) Rockel, Walter Brücherm.
 26.8 (80) Heischeid, Anita Denkl.
 26.8 (71) Koch, Karl-Horst Brücherm.
 26.8 (70) Sterzenbach, Ingelore Denklingen
 26.8 (83) Weber, David Denklingen
 26.8 (77) Weierstrahs, Anni Betting.
 27.8 (83) Pöschl, Erika Löffelsterz
 27.8 (75) Schlender, Helga Denkl.
 28.8 (72) Klein, Karl Heinz Heisch.
 28.8 (73) Wiebusch, Hans-Hugo Hülstert
 31.8 (81) Frede, Edith Rölefeld

September 2009

04.9 (79) Schoepe, Gerhard Dickh.
 04.9 (76) Seibel, Lieselotte Grünenb.
 05.9 (75) Radecke, Gertrud Brücherm.
 08.9 (83) Schroeder, Gerda Denkl.
 11.9 (84) Simon, Hannelore Denkl.
 11.9 (70) Winheller, Horst Rölefeld
 12.9 (94) Bagusche, Richard Denkl.
 12.9 (73) Schlender, Willi Denkl.
 13.9 (77) Pack, Gerda Brüchermühle
 16.9 (87) Ludolph, Margaretha Biesh.
 17.9 (89) Hombach, Johanna Denkl.
 18.9 (80) Braun, Hilde Drinhausen
 19.9 (82) Friederichs, Sigrid Biesh.
 21.9 (70) Vogel, Karl Wilhelm Wilkenroth
 22.9 (75) Hergert, Paulina Denkl.
 22.9 (82) Sieloff, Johanna Hasenbach
 22.9 (86) Thomas, Hans Rölefeld
 25.9 (96) Engelbert, Esther Denkl.
 25.9 (72) Metzger, Hedwig Denkl.
 26.9 (74) Höpcke, Peter Brücherm.
 26.9 (79) Weidenbrücher, Ernst O. Hasenbach
 27.9 (70) Gerhard, Friedhelm Löffelsterz
 27.9 (70) Heyden, Karl Walter Brüchermühle
 27.9 (90) Ludwanowski, Ella Brüchermühle
 27.9 (80) Seemann, Irma Brücherm.
 28.9 (84) Müller, Annelore Brücherm.
 28.9 (86) Sommer, Hanna Sterzenb.
 29.9 (79) Groß, Anita Hilde Brücherm.
 29.9 (80) Pack, Herbert Brücherm.
 30.9 (89) Mach, Helene Wilkenroth
 30.9 (72) Thoß, Gunter Wilkenroth



„Namutamba“

Das Abitur ist geschafft, das Flugzeug ist gebucht und die Taschen sind schon fast gepackt. Bald ist es so weit. Mein Afrikaeinsatz mit dem Deutschen-Missionsärzte-Team steht direkt vor der Tür.

In Uganda verbringe ich erst einmal eine Einlebenswoche an einem anderen Einsatzort, um mich an die neue Umgebung und das neue Klima zu gewöhnen. Danach werde ich Stück um Stück in meine neuen Aufgaben in Namutamba eingearbeitet.

Vom Deutschen-Missionsärzte-Team habe ich einen Einsteiger-Sprachkurs für Luganda bekommen. Das ist die Stammsprache, die in meinem Gebiet gesprochen wird. Die Amtssprache in Uganda ist zwar Englisch, aber das müssen die meisten erst in der Schule lernen. Daher sprechen die älteren Einwohner und die Kinder hauptsächlich eine der vielen verschiedenen Stammsprachen. Ich bin total dankbar für die bisherige Unterstützung und die positiven Rückmeldungen, die ich bereits von so vielen von Euch bekommen habe. Vor allem freue ich mich darüber, dass so viele im Gebet hinter mir stehen.

Besondere Anliegen in der nächsten Zeit sind vor allem meine Vorbereitungsseminare und die Reise nach Uganda. Ich bin z.B. noch nie in meinem Leben geflogen und ich hab Sorge etwas in Deutschland zu vergessen. Außerdem macht mir die Sache mit dem Essen in Uganda einen flauen Magen. (Die mich kennen, wissen wie pingelig ich da manchmal bin) Und zum Schluss ist es mir auch ein Anliegen, dass ich die auf mich wartenden Aufgaben lösen kann.

Ich hoffe euch erreichen bald dann Nachrichten aus Uganda von mir. Ich wünsche euch Gottes Segen. Liebe Grüße



Jannis Marticke



Amtshandlungen

August 2009

Sonntag, 02.08.2009 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: M. Mielke

Liturgie: W. D'Agostino

Sonntag, 09.08.2009 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

Predigt: M. Mielke

Liturgie: B. Hamburger

Sonntag, 16.08.2009 10:00 Uhr

Predigtgottesdienst „Israelsonntag“

Predigt: C. Nolte

Liturgie: I. Schneider

Sonntag, 23.08.2009 10:00 Uhr

Predigtgottesdienst mit Einführung
Fr. Regina Schippers als Gemeinde-
pädagogin

Predigt: Predigt: M. Mielke

Liturgie: T. Walter

Sonntag, 30.08.2009 10:00 Uhr

Predigtgottesdienst

Predigt: G. Hundhausen

Liturgie: St. Brösicke

September 2009

Sonntag, 06.09.2009 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl und
Gastpfarrer

Predigt: O. Munyasanga (Ruanda)

Liturgie: M. Mielke

Sonntag, 13.09.2009 10:00 Uhr

Singe-Gottesdienst mit dem

„Feiert-Jesus-Chor“

Begrüßung der Konfirmanden

Predigt: B. Messinger (CVJM)

Liturgie: M. Mielke

anschl. Fahrrad-Rallye zugunsten
des CVJM-Basars

Sonntag, 20.09.2009 10:00 Uhr

Predigtgottesdienst mit Taufen

Begrüßung der Vorkonfirmanden

Predigt: M. Mielke

Liturgie: Team Vorkonfi

Sonntag, 27.09.2009 10:00 Uhr

Predigtgottesdienst

Predigt: NN

Liturgie: NN

Oktober 2009

Sonntag, 04.10.2009 10:00 Uhr

Erntedankfest

Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: M. Mielke

Liturgie: NN



Taufen:

Bjarne Kleb, Bieshausen



Hochzeit:

Mika Jäger und Arina, geb. Knur,
Sterzenbach

Carsten Wachowitz und Brigitte,
geb. Hutter, Denklingen

Timo Jäger und Silvia, geb. Ley,
Brüchermühle



Beerdigungen:

Wolfgang Bauer, Bieshausen

Elisabeth Spies, Dickhausen

Friedrich Philipsen, Bieshausen

Lore Jungjohann, Heiseid



Diakonie an der Agger

Begleitung von Seniorenreisen

Fahren Sie gerne in Urlaub? – Macht
Ihnen der Umgang mit anderen
Menschen Spaß? Dann sind Sie bei
uns richtig am Platz. Wir suchen für
die Begleitung unserer Seniorenreisen
aufgeschlossene Menschen, die bereit
sind mit unseren Gästen die Freizeit
zu verbringen. Eine Fortbildung bie-
ten wir Ihnen an. Der Aufenthalt
für Sie ist kostenlos. An Taschengeld
zahlen wir Ihnen 100,00 € pro Reise-
leitung. Interesse geweckt?

Rückfragen bei Herrn Puhl, Tel.-Nr.
02261/700934

Hauptamtliche Mitarbeiter

Pfarrer: Manfred Mielke

Raiffeisenstraße 17

51580 Reichshof

Tel. 0 22 96 / 9 08 78 78

Handy: 01 51 / 19 69 08 33

E-Mail: mielke-denklingen@t-online.de

Küsterin: Ludgard Dissevelt

Kirchweg 1

51580 Reichshof

Tel: 0 22 96 / 15 89

Handy: 0 1 51 / 19 69 08 35

Gemeindepädagogin:

Regina Schippers

Tel. 0 22 91/85 30 889

Handy: 01 51 / 23 06 70 50

E-Mail: regina.schippers@gmx.de

Jugendmitarbeiter:

Andreas Obergriessnig

Tel. 0 22 61 / 45 31 7

Handy: 01 51 / 19 69 13 02

E-Mail: coriaogrieri@online.de

Gemeindebüromitarbeiterin:

Ilka Fielenbach

Tel. 0 22 96 / 99 94 34

Fax: 0 22 96 / 99 94 35

E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

Öffnungszeiten im Gemeindebüro

Montag 09:00 - 12:30 Uhr

Donnerstag 09:00 - 13:00 Uhr

Anschrift: Kirchweg 1

51580 Reichshof

Bankverbindung:

Volksbank Oberberg

BLZ: 384 621 35

Konto: 500 003 014

Impressum:

Redaktion: **Stefan Brösicke und
Mitarbeiterkreis**

Tel.: 0173-9367429

Email: redaktion@mittendrin.org

Herausgeber: **Presbyterium**

Satz & Layout: **Stefan Brösicke**

Druck: **printabolics.com**

Internet: www.mittendrin.org

Nächste Ausgabe zum 01.10.2009

Redaktionsschluss am 18.09.2009